

Vorwort

Nachdem nunmehr bereits die Halbzeit unserer sechsjährigen Funktionsperiode erreicht ist, können wir auf drei Jahre überaus engagierte Beiratsarbeit zurückblicken.

Ein wesentlicher Schwerpunkt innerhalb der von uns gesetzten Aktivitäten war vor allem der rege und kontinuierliche Kontakt mit den in Linz vertretenen selbstorganisierten MigrantInnen-Vereinen.



Dieser Austausch ist uns ein besonderes Anliegen. Zahlreiche der dort ehrenamtlich tätigen Vereinsmitglieder leisten mit verschiedensten Aktivitäten einen wichtigen Beitrag für die kommunale Integrationsarbeit. Dafür möchte ich mich im Namen des AIB ganz herzlich bedanken!

Um die Verbindung zu den VertreterInnen der ethnischen Vereine weiter auszubauen und zu intensivieren, fanden im vergangenen Jahr unterschiedliche Veranstaltungen in diesem Zusammenhang statt:

So lud Bürgermeister Dobusch gemeinsam mit dem Integrationsbeirat zum zweiten „Frühjahrs-Dialog“ ein. Weiters hat der AIB im Rahmen eines Treffens mit VereinsvertreterInnen künftige Arbeitsschwerpunkte thematisiert. Darüber hinaus wurde unter dem Motto „Vielfalt belebt“ mit einem bunten Programm ein gemeinsames Fest mit über fünfzehn verschiedenen Vereinen gefeiert.

Besondere Freude bereiteten mir die zahlreichen positiven Rückmeldungen auf unsere Kooperationsveranstaltung mit der Wirtschaftskammer Oberösterreich. Dieser erstmals angebotene Informationsabend „Unternehmensgründung durch Zugewanderte in Linz“ bot allen Anwesenden nützliche Tipps über die notwendigen Vorbereitungen zur Unternehmensgründung. Eine Fortführung dieser gelungenen Veranstaltung ist geplant.

Abschließend bedanke ich mich bei unseren KooperationspartnerInnen für die überaus gute Zusammenarbeit und lade all jene, die ebenfalls an einer gemeinsamen Arbeit mit dem AIB Interesse haben, herzlich dazu ein.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Krzysztof Sieranski'. Below the signature, the name and title are printed in a bold, sans-serif font.

Krzysztof Sieranski
Vorsitzender

Eine Stadt für alle!

In Linz leben Menschen unterschiedlicher Herkunft. Es treffen verschiedene Kulturen, Religionen, Sprachen und Ansichten aufeinander. Ein tolerantes Miteinander von in- und ausländischen Bürgerinnen und Bürgern ist mir wichtig, damit sich alle Bewohnerinnen und Bewohner in unserer Landeshauptstadt wohl fühlen.



Um den unterschiedlichen Bedürfnissen so gut wie möglich nachkommen zu können, wurde 1991 als zentrale Anlaufstelle das AusländerInnen-Integrationsbüro eingerichtet. Die Möglichkeit der Mitgestaltung auf kommunaler Ebene ermöglicht seit 1996 der AusländerInnen-Integrationsbeirat.

Wertvolle Unterstützung erfahren MigrantInnen auch bei den zahlreichen ethnischen Vereinen. Als wichtiger Erfahrungsaustausch zeigte sich der Frühjahrs-Dialog. Im direkten Gespräch mit KommunalpolitikerInnen und VertreterInnen Linzer MigrantInnen-Vereinen bot sich ein konstruktives Forum für aktuelle Fragestellungen und den Austausch von Anliegen und Problemen.

Ich möchte mich bei allen für die engagierte Arbeit bedanken und versichere auch weiterhin meine Unterstützung für integrationspolitische Maßnahmen.


Franz Dobusch
Bürgermeister der Landeshauptstadt Linz

INHALT

Seite

1. MITGLIEDER DES AIB AM WORT	7
2. AKTIVITÄTEN IM JAHR 2005	9
Presseaussendung Oberösterreichisches Antidiskriminierungsgesetz 21. März 2005: Internationalen Tag gegen Rassismus	9
Besuch des Vereins Birlikte Yaşam	9
Informationstische und Teilnahme an Diskussionsrunden	10
MigrantInnen-Infocard	10
„Frühjahrs-Dialog“ mit den Linzer MigrantInnen-Vereinen	10
Kooperation mit der Linz AG	12
Ehrenschatz beim 1. Internationalen Frühlingsbasar	12
„Vereins-Treffpunkt“	12
Presseaussendung AusländerInnen-Integrationsbeirat Linz wendet sich gegen das neue Asylgesetz	13
Besuch des AIB beim Türkisch-Islamischen Verein für kulturelle und soziale Zusammenarbeit in Linz (ATIB)	14
AIB in der ORF-Sendung „Heimat fremde Heimat“	14
„Vielfalt belebt“ – Kulturelle Vielfalt im Neuen Rathaus	14
Demonstration gegen Fremden- und Asylpolitik	15
AIB in der Jury des Preises „Stadt der Kulturen“	15
20 Jahre migrare – Zentrum für MigrantInnen OÖ	16
„Vereins-Treffpunkt“	16
Presseaussendung Skandalöse Urteilssprüche im Cheibani Wague Prozess	16
Symposium „Mehrsprachig: Bildungshemmnis oder Chance auf Vielfalt?“	17

Preisverleihung „Stadt der Kulturen“ in der Musikschule der Stadt Linz	17
AIB-Klausur	18
„Unternehmensgründung durch Zugewanderte“ – Veranstaltung in Kooperation mit der Wirtschaftskammer	18
Presseaussendung AusländerInnen-Integrationsbeirat Linz (AIB) kritisiert Vorschlag nach Abschiebung langzeitarbeitsloser MigrantInnen	18
Mitarbeit in verschiedenen Foren und Initiativen: Plattform AusländerInnen-Integration in Oberösterreich	19
Black Community	19
Plattform Zivilcourage	19
3. MITGLIEDER DES AIB	20
4. PRESSESPIEGEL	21

1. Mitglieder des AIB am Wort

Migration ist Realität



Der AusländerInnen-Integrationsbeirat der Stadt Linz wurde 1996 nach einer langen Aufbauphase als *die* kommunale Interessensvertretung für nicht EU-BürgerInnen ins Leben gerufen.

Über die Wichtigkeit dieser Institution sind sich fast alle Parteien und politisch Verantwortliche einig. Genau diese Phase durchlebt der AusländerInnen-Integrationsbeirat der Stadt Linz.

Wir sind bemüht einen starken und funktionierenden Beirat in der kommunalen Stadtpolitik zu etablieren und ihm mehr Gewicht zu verleihen als 1996 bedacht wurde.

Österreichische Medien nehmen aufgrund ihres konkreten Auftrages auf weltpolitische Entwicklungen sehr viel Rücksicht. Gerade in der Berichterstattung ist die Frage der Objektivität und Sensibilität sehr wichtig. Berichterstattungen über die Ereignisse vom 11. September, die Autobrände in den Vorstädten von Paris und auch die EU-Osterweiterung haben in Österreich die Frage der Integration interessanter und gefährlicher denn je gemacht. Und auch gerade diese Ereignisse haben die Frage der Integration von 40 Millionen MigrantInnen in Europa auf die Titelseiten von europäischen Tageszeitungen gebracht.

Die Autobrände in den Vorstädten von Paris haben die Linzer Bevölkerung sehr beschäftigt. Die Frage, ob diese Ereignisse auch in Linz passieren könnten, wurde sehr laut gestellt. Wir müssen hier ganz klar hinsehen und das gesellschaftliche Handeln- und Denken analysieren. Viele ÖsterreicherInnen haben Angst und sehen MigrantInnen nicht nur als eine Gefahr für ihren Arbeitsplatz und für ihre Wohnung, sondern auch für ihre persönliche Sicherheit. Kulturelle und religiöse Unterschiede werden größer und problematischer denn je dargestellt und jedes auch so kleine Ereignis wird medial und gesellschaftspolitisch hochgeschaukelt.

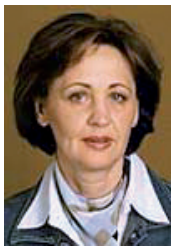
Was ist nun diesem Zusammenhang die Aufgabe des AusländerInnen-Integrationsbeirat der Stadt Linz? Mit diesen Herausforderungen muss auch der Beirat wachsen und setzt sich schon seit fast einem Jahr mit intern-strukturellen Fragen stark auseinander und ist bemüht sich aufzuwerten. Die Stärke des Beirates ist nicht nur durch seine Beschlussfähigkeit, wie von diversen Parteien stark kritisiert, gegeben sondern viel mehr mit seiner politischen Gewichtung. Die politische Gewichtung kann nicht gegeben werden, wenn der Beirat aus 100% ehrenamtlichen MigrantInnen besetzt wird. Jedes politische Feld ist von seinem Budget abhängig. Eine kommunale Interessensvertretung für fast 12% der Linzer Bevölkerung braucht ernstzunehmende budgetäre Mittel und den jeweiligen politischen Willen der Parteien und der Politik. Integration ist eine Querschnittsmaterie, die ihren ganz konkreten Platz in der Politik benötigt. Größere Städte wie Berlin und Wien widmen rein diesem Thema eigene Stadträte oder Beauftragte, um in diesem Feld aktive Politik zu machen und transkulturelle Akzente setzen zu können.

Es ist eine Realität, dass ca. 12% der Linzer Bevölkerung nicht in Österreich geboren wurden. Das Zusammenleben von rund 120 verschiedenen Kulturen in der zukünftigen europäischen Kulturhauptstadt müssen wir gemeinsam gestalten. Hier müssen wir auf die Werte der Kulturen, Religionen und Traditionen Rücksicht nehmen und jedem seinen persönlichen Freiraum belassen, jedoch muss in diesem Rahmen so viel Offenheit existieren, dass das Einbringen und Ansprechen von Problemen auf darauf folgende produktive Lösungen verknüpft werden müssen, damit diese Bereicherung nicht bewusst als ein Problem stehengelassen wird. Für die wahren gesellschaftlichen und kulturellen Gewinne in einer bunten gesellschaftlichen Konstellation ist jede Form der Angstmache abzulehnen.

Nur wenn der Fremde sich nicht fremd fühlt ist er einer von hier!

Tülay Tuncel, 1. stellvertretende Vorsitzende des AusländerInnen-Integrationsbeirates Linz

Statements der Gemeinderätinnen, die mit beratender Stimme im AIB vertreten sind



Fragen der Integration von Zuwanderern in Linz stellen einen wichtigen Schwerpunkt innerhalb meiner Arbeit als Gemeinderätin dar. Daher ist für mich auch die Zusammenarbeit mit dem AIB besonders wichtig, dem ich seit 2003 als Vertreterin der SPÖ-Fraktion mit beratender Stimme angehöre.

Ich bin überzeugt davon, dass das Zusammenleben von Menschen verschiedener Kulturen und Nationalitäten nur im Rahmen eines laufenden Dialogs aller Beteiligten erfolgreich verlaufen kann.

Der AIB hat deshalb eine wichtige vermittelnde Rolle, wenn es darum geht, unterschiedliche Bedürfnisse und Problemstellungen von Zuwanderern in den politischen Diskussionsprozess einzubringen. Gleichzeitig tragen auch die verschiedenen Aktivitäten und Projekte des AIB dazu bei, die kulturelle Vielfalt der Stadt als Potenzial und Ressource zu begreifen.

In diesem Sinne freue ich mich auf die weitere Zusammenarbeit und wünsche viel Erfolg für die geplanten Vorhaben des AIB!

Gemeinderätin DIⁱⁿ Ana Martincevic (SPÖ)



Integration kann nicht ohne politische Mitsprache funktionieren. Trotz 40 Jahren Migration wird den MigrantInnen immer noch das Mitbestimmungsrecht bei den Interessensvertretungen und auf der politischen Ebene verweigert.

Der AIB trägt seit Jahren durch unterschiedliche Projekte zur Integration in unsere Gemeinde bei und er ist das wichtigste politische Sprachrohr für unsere MitbürgerInnen. Herzlichen Dank für euer Engagement!

Gemeinderätin Gülcan Gigl, MAS (GRÜNE)



Als ich 2003 als Vertreterin der ÖVP in den AIB kam, war ich sehr motiviert, in diesem Gremium mitzuarbeiten, habe ich doch als Direktorin der HS 11, Diesterwegschule, täglich mit dem Thema Integration zu tun.

Doch seit meinem Dabeisein hat es leider noch keine Sitzung des AIB gegeben, die beschlussfähig gewesen ist. Der Grund dafür: Es waren nie genug stimmberechtigte Mitglieder anwesend.

Das ist sehr schade, denn der AIB hat sehr wichtige Ziele z.B.: Einbeziehung der Interessen von MigrantInnen auf städtischer Ebene, Verbesserung der Lebenssituation von Zugewanderten in verschiedenen Bereichen (Wohnen, Schule, Arbeit,...), Abbau von Vorurteilen und Diskriminierungen Förderung des Verständnisses zwischen den Bevölkerungsgruppen verschiedener Herkunft usw. - alles Dinge, die für das Zusammenleben von ÖsterreicherInnen und MigrantInnen von großer Bedeutung sind. Daher fordert die Volkspartei im Sinne der effizienten Arbeit auf breiter Basis eine Reform des Ausländer-Integrationsbeirates. Die ÖVP schlägt vor: Künftig sollen im Beirat mit Stimmrecht nicht nur die gewählten Vertreter der Nicht-EU-Bürger sitzen, sondern auch Vertreter der Ausländer-Betreuungsorganisationen, der Linzer Stadtverwaltung, der Sozialpartner, der Wissenschaft und der politischen Parteien.

Gemeinderätin Direktorin Cornelia Polli (ÖVP)

Die Beiträge der Gemeinderatsmitglieder müssen nicht der Meinung des AIB Linz entsprechen.

2. Aktivitäten im Jahr 2005

Der AIB Linz hielt in diesem Jahr sechs öffentliche Sitzungen ab. Zwei dieser Sitzungen fanden in den Räumlichkeiten des polnischen Vereins statt.

Weiters trafen sich die Mitglieder zu regelmäßigen Arbeitssitzungen, die unter anderem der Vorbereitung und Planung verschiedener Aktivitäten dienten.

Die folgende Auflistung ermöglicht einen chronologischen Überblick über die Tätigkeiten und die Arbeit des Beirates im abgelaufenen Jahr.

Presseaussendung (21. März 2005)

Oberösterreichisches Antidiskriminierungsgesetz

21. März 2005: Internationalen Tag gegen Rassismus

Anlässlich des **Internationalen Tag gegen Rassismus** weist der AusländerInnen-Integrationsbeirat (AIB) Linz auf die Bedeutung des neuen oö. Antidiskriminierungsgesetz hin:

Der AIB begrüßt den Beschluss des Landesgesetzes über das Verbot der Diskriminierung auf Grund der rassistischen oder ethnischen Herkunft, der Religion, der Weltanschauung, einer Beeinträchtigung des Alters oder der sexuellen Ausrichtung. Für den AIB Linz besitzt dieses Gesetz eine wichtige Signalwirkung, mit der das Land Oberösterreich seine Haltung zu diskriminierenden Vorfällen im eigenen Wirkungsbereich unmissverständlich zum Ausdruck bringt. Insbesondere wird damit auch bei Betroffenen das Bewusstsein gestärkt, sich „zu Recht“ gegen diskriminierende Behandlung aufzulehnen.

Weiters erachtet der Beirat vor allem die Wiedergutmachung des immateriellen Schadens, der durch eine Verletzung der Würde erlitten wurde, als wichtiges Zeichen für Diskriminierungsopfer.

Allerdings wird der rechtliche Rahmen, der zweifelsohne eine wichtige Grundlage eines Diskriminierungsschutzes darstellt, allein jedoch nicht ausreichen, um der Subtilität von Vorurteilen und Diskriminierungsmechanismen gerecht zu werden.

Daher kann dieses Gesetz nur als erster Schritt in einer Reihe weiterer dringend erforderlicher Maßnahmen gesehen werden.

Um eine gesellschaftliche Sensibilisierung zu diesem Themenbereich zu erreichen, müssen alle Initiativen und Nichtregierungsorganisationen, die Antidiskriminierungsarbeit und damit einen unverzichtbaren Beitrag zum Abbau von Vorurteilen „in den Köpfen“ leisten, entsprechend unterstützt und gestärkt werden.

Besuch des Vereins Birlikte Yaşam

Im Jänner besuchte der AIB Linz den noch jungen Verein „Birlikte Yaşam – Miteinander Leben“ in seinen Vereinsräumlichkeiten in der Starhembergstrasse.

Dieses offene Kulturzentrum bietet Deutschkurse für unterschiedliche Zielgruppen (AnfängerInnen, Fortgeschrittene, Jugendliche), Lernbetreuung für Kinder und Jugendliche und Förderunterricht für Menschen mit besonderen Anforderungen (AnalphabetInnen) an.

Bei diesem Besuch stellte der Beirat seine geplanten Tätigkeiten den anwesenden MitarbeiterInnen des Vereins vor.

Informationstische und Teilnahme an Diskussionsrunden

Die Stadt Linz hat im Frühjahr 2005 wieder Lehrlinge in 10 verschiedenen Ausbildungsberufen aufgenommen.

Im Rahmen einer **Informationsveranstaltung** im Neuen Rathaus zum Thema „**Lehrlingsaufnahme beim Magistrat**“ durch Stadtrat Klaus Luger für die Vereinsobleute und VertreterInnen der Linzer MigrantInnen-Vereine wurden besonders Jugendliche mit nicht-deutscher Muttersprache eingeladen, sich bei der Stadt Linz als Lehrlinge zu bewerben.

Im Anschluss an die Veranstaltung konnten die Mitglieder des Integrationsbeirates allen Interessierten zum einen Wissenswerte rund um die Beiratsarbeit vermitteln, zum anderen Hilfestellungen bei Fragen aus den unterschiedlichen Themengebieten geben.

Bei einer im Juni vom ÖGJ-Jugendzentrum Enns veranstalteten **Diskussionsrunde „Junge Frauen zwischen den Kulturen? Vorurteile – Diskriminierung – Integration?“** war Frau Tülay Tuncel als AIB-Mitglied im Podium vertreten.

MigrantInnen-Infocard

Ende Februar hat der AIB Linz auf Grund der großen Nachfrage die „MigrantInnen-Infocard“ in überarbeiteter Version neu aufgelegt.



In diesem im Scheckkarten-Format gestalteten Wegweiser sind von „Arbeit“ über „Asyl“ bis hin zum „Studium“ unterschiedliche Einrichtungen, deren Serviceangebot auf MigrantInnen zugeschnitten ist, angeführt.

Abbildung: Vorderseite der MigrantInnen-Infocard

Damit wird ein hilfreicher Überblick über relevante Anlaufstellen für Zugewanderte in Linz geboten.

Diese Karte kann auch auf den Internetseiten des Integrationsbeirates Linz abgerufen werden: www.linz.at/images/MigrantInnenCard_05.pdf

„Frühjahrs-Dialog“ mit den Linzer MigrantInnen-Vereinen

Am 30. Mai 2005 lud Bürgermeister Dr. Dobusch gemeinsam mit dem Integrationsbeirat die VertreterInnen der Linzer MigrantInnen-Vereine zum zweiten „Frühjahrs-Dialog“ ein.

Mit dieser Veranstaltung soll ein Zeichen der Wertschätzung für die überaus wichtige Arbeit der ethnischen Vereine in Linz gesetzt werden. Darüber hinaus wird dadurch ein direkter Austausch mit dem Bürgermeister und den übrigen kommunalen PolitikerInnen ermöglicht und eine Vertiefung der Kontakte zwischen den Vereinen gefördert.



Nach den einleitenden Begrüßungsworten des Bürgermeisters und des Vorsitzenden des Integrationsbeirates stellte Bürgermeister Dobusch laufende und geplante Aktivitäten der Stadt Linz dar.

Im Anschluss hatten die zahlreichen Anwesenden die Gelegenheit, ihre Anliegen und Fragen anzusprechen.

*Foto:
Bürgermeister Dobusch bei seinen einleitenden
Begrüßungsworten*

Zwischen den rund 130 Gästen, darunter Obleute der Linzer Migranten-Vereine, VertreterInnen der Stadtpolitik, verschiedener Dienststellen der Stadt Linz sowie der Beratungseinrichtungen, entstand eine rege Diskussion zu unterschiedlichen Themenbereichen.



*Foto:
Herr Sieranski begrüßt die Anwesenden*



Wie im Vorjahr waren verschiedene Formen der Diskriminierung Zuwanderter ein bedeutendes Thema (Zugang zu Lokalen), aber auch Fragen im Zusammenhang mit Unterstützungsmöglichkeiten für Vereine (Vereinsräumlichkeiten, finanzielle Unterstützungen) wurden angesprochen.

*Foto:
Herr Okafor im Gespräch mit Herrn Wiesmayr (Verein
Begegnung)*

Bei einem abschließenden Buffet konnten die Gäste in gemütlicher Atmosphäre den Abend noch weiter genießen. Auf Grund des positiven Echos des zweiten „Frühjahrs-Dialogs“ ist eine Fortsetzung im kommenden Jahr geplant.

Kooperation mit der Linz AG

Auf Grund von Beschwerden einiger Fahrgäste über selektive Fahrscheinkontrollen bei jugendlichen AsylwerberInnen in den Verkehrsmitteln der Linz AG Linien organisierte der AIB in Kooperation mit dem Integrationsbüro einen runden Tisch mit den zuständigen Mitarbeitern der Linz AG Linien und VertreterInnen der Betroffenen. Als Ergebnis konnte nach diesem Treffen vereinbart werden, dass nach möglichen vermuteten tendenziösen Kontrollen Kontakt mit den Gesprächspartnern der Linz AG hergestellt werden kann.

Die Linz AG stellt allen BürgerInnen dieser Stadt ein flächendeckendes Müllsammelsystem zur Verfügung. Da Abfälle und Altstoffe jedoch oft falsch entsorgt werden, hat die Linz AG einen Folder zur richtigen Abfalltrennung herausgegeben. Dieser Folder liegt auch in verschiedenen Sprachen auf. Um möglichst viele LinzerInnen erreichen zu können, wirkte der Integrationsbeirat in Kooperation mit dem Integrationsbüro bei der Verteilung dieser Broschüre unterstützend mit.

Ehrenschutz beim 1. Internationalen Frühlingsbasar

Der Verein Begegnung veranstaltete im Juni den „1. Internationalen Frühlingsbasar“ in Linz, bei dem sich zahlreiche MigrantInnen-Vereine mit verschiedenen Darbietungen einem interessierten Publikum präsentierten.

Der Vorsitzende des AIB Linz übernahm für diesen Frühlingsbasar den Ehrenschutz.

Erfahrungsaustausch mit dem Grazer MigrantInnenbeirat

Im Juni trafen der MigrantInnenbeirat Graz und der AIB Linz erstmals zu einem ausführlichen eintägigen Arbeitstreffen im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung in Strobl zusammen.



Neben einem Erfahrungsaustausch wirkten sich vor allem die intensiven inhaltlichen Diskussionen motivierend auf die weitere Arbeit des AIB Linz aus.

von links nach rechts: Frau Siegel-Kraft (Geschäftsstelle des AIB), Herr Shadmann (Grazer MigrantInnenbeirat), Herr Okafor, Frau Tuncel, Herr Sieranski (alle AIB Linz)

„Vereins-Treffpunkt“

Für die Arbeit des AIB ist es besonders wichtig in kontinuierlichem Kontakt mit den MigrantInnen-Vereinen zu stehen. Gerade durch Rückmeldungen zur Situation der Zuwanderer in Linz bzw. zu aktuellen Problemen kann der Beirat verschiedene Themen in die Stadtpolitik einbringen. Ein derartiges Treffen, an dem VertreterInnen von sechs Vereinen teilnahmen, fand am 1. Juli 2005 statt und brachte dem Beirat wichtige Impulse für seine laufende Tätigkeit und seine künftigen Arbeitsschwerpunkte.

Unter anderem wünschten sich die Vereine mehr Unterstützung bei der Suche nach Veranstaltungsräumen und eine Vereinfachung bei Anträgen um finanzielle Unterstützung.

Ein weiteres wesentliches Resultat dieses konstruktiven Abends war die Bestätigung und Bestärkung durch die positiven Rückmeldungen der Vereine, die bisher gesetzte Beiratsarbeit fortzuführen.

Presseaussendung (14. Juli 2005)

AusländerInnen-Integrationsbeirat Linz wendet sich gegen das neue Asylgesetz

Trotz massiver Kritik von NGOs und ExpertInnen in Migrations- und Rechtsfragen wurde das umstrittene **Asylgesetz und Fremdenpolizeigesetz** im Nationalrat beschlossen. Anhand drei der rechtlich umstrittensten Punkte der neuen Regelungen sollen die massiven Verschlechterungen für AsylwerberInnen verdeutlicht werden.

Schubhaft

Die Schubhaft durfte bisher maximal sechs Monate angewandt werden. AsylwerberInnen können auf Grund der neuen Regelungen zehn Monate innerhalb von zwei Jahren in Schubhaft genommen werden. Allerdings ist nach sechs Monaten eine Überprüfung durch die Unabhängigen Verwaltungssenate zwingend vorgeschrieben.

Personen, die sich in Schubhaft befinden, sind nicht auf Grund einer Straftat in Schubhaft, werden aber dennoch wie Kriminelle behandelt. Aus Sicht des AIB Linz sollte Schubhaft nur im Ausnahmefall angewandt werden und keinesfalls die Regel darstellen. Eine weitere Ausweitung der Schubhaft für Asylsuchende entspricht keinesfalls der Auffassung eines menschenwürdigen Umgangs, sondern stellt eine Verschärfung dar. Auch auf die Bedenklichkeit dieser Regelung im Sinne des Artikels 5 der Europäischen Menschenrechtskonvention soll hingewiesen werden, der das Recht auf Freiheit und Sicherheit garantiert.

Traumatisierung

Traumatisierte Asylsuchende waren bisher vom Dublin-Verfahren ausgenommen (d.h. jener EU-Staat ist für die Durchführung des Asylverfahrens zuständig, in den ein/e AsylwerberIn zuerst eingereist ist). Durch die neu beschlossenen Bestimmungen können traumatisierte AsylwerberInnen überstellt werden, wenn dies medizinisch verantwortbar ist und keine Verschlechterung des Zustands durch die Abschiebung droht. Damit können die Betroffenen auch in Schubhaft genommen werden.

Der Wegfall des besonderen Schutzes für traumatisierte Asylsuchende wird vom AIB Linz als außerordentlich bedenklich beurteilt und entspricht nicht der österreichischen Hilfsbereitschaft gegenüber Menschen in Not. Die Schubhaft bzw. die Zurückweisung bei Menschen mit krankheitswertigen psychischen Störungen kann zu einer Verschlechterung von Symptomen (Retraumatisierung) beitragen. Weiters sind in einigen der östlichen Nachbarländer kaum Kapazitäten zur psychotherapeutischen Betreuung von traumatisierten Asylsuchenden vorhanden.

Zwangsernährung

Im Fall hungerstreikender Asylsuchender, deren Abschiebung bereits feststeht und durchsetzbar ist, kann eine Überführung in ein Gefangenhaus stattfinden. Dort soll eine entsprechende „Heilbehandlung“ durchgeführt werden, damit ein „Freipressen“ aus der Schubhaft verhindert werden kann.

Diese sehr umstrittene Formulierung der zwangsweisen Ernährung von Menschen, die sich in einem Verwaltungsverfahren befinden, ist mit der ärztlichen Ethik kaum vereinbar. So weist der Präsident der österreichischen Ärztekammer darauf hin, dass kein Arzt/keine Ärztin zur Einleitung einer Zwangsernährung bei hungerstreikenden AsylwerberInnen gezwungen werden dürfte. Auch entsprechend einer Deklaration des Weltärztebundes stehen bei der Behandlung von Hungerstreikenden deren Interessen und Wille im Vordergrund. Anstelle von Zwangsernährung wären präventive Maßnahmen im Vollzug zweckmäßiger.

Nach Ansicht des AIB wecken diese neuen Regelungen den Eindruck, dass die Mehrzahl der Asylsuchenden in Österreich unberechtigt Asylanträge stellen und dieser „Asylmissbrauch“ nur durch dieses Gesetz verhindert und bekämpft werden kann. Ob dieses Gesetz freilich einer Überprüfung durch den Verfassungsgerichtshof standhalten kann, wird sich zeigen.

Besuch des AIB beim Türkisch-Islamischen Verein für kulturelle und soziale Zusammenarbeit in Linz (ATIB)

Im Rahmen der regelmäßigen Besuche der MigrantInnen-Vereine war der AIB am 11. August 2005 beim Türkisch-Islamischen Verein ATIB im Vereinslokal, Humboldtstraße 46 zu Gast. Der Vereinsobmann und dessen Stellvertreter informierten die AIB-Mitglieder über die zahlreichen Aktivitäten von ATIB und führten durch die Räumlichkeiten des Hauses. Neben der Moschee, die wöchentlich von etwa 200 Menschen zum Freitagsgebet aufgesucht wird, gibt es auch einen eigenen Freizeit-Raum für Jugendliche mit Billardtisch, Internetzugang, Dart und Tischfußball. Wichtiger Treffpunkt für türkische Männer ist das Vereinslokal, das ganztägig geöffnet hat und warme Speisen anbietet.

Der Verein hat insgesamt 1500 Mitglieder (davon 200 zahlende) und versucht in seiner Arbeit offen für alle Interessierten zu sein.

AIB in der ORF-Sendung „Heimat fremde Heimat“

Am 2. Oktober 2005 widmete der ORF dem AIB Linz in der Sendung „Heimat fremde Heimat“ einen Beitrag. Die ZuseherInnen wurden über die wesentlichen Aufgaben des AIB und geplante Vorhaben und Veranstaltungen – insbesondere die Initiative zur Unternehmensgründung Zugewanderter - informiert.

„Vielfalt belebt“ – Kulturelle Vielfalt im Neuen Rathaus



Am Samstag, 1. Oktober 2005, veranstaltete der AIB unter dem Motto „Vielfalt belebt“ im Festsaal des Neuen Rathauses ein großes interkulturelles Fest.

In Linz gibt es zahlreiche selbstorganisierte MigrantInnen-Vereine, die sich weit über die normale Vereinsarbeit hinaus mit verschiedensten Aktivitäten der Pflege ihrer Herkunftskultur, wie z.B. (Volks-)Tanz, Gesang, Instrumentalmusik, widmen.

Es war dem Beirat daher ein großes Anliegen gemeinsam mit diesen Vereinen in einem bunten Festprogramm allen Interessierten die Vielfalt dieses kulturellen Engagements zu präsentieren, gleichzeitig aber auch zu einem besseren Verständnis zwischen den verschiedenen Volksgruppen beizutragen.

Der Abend wurde mit fünfzehn Linzer MigrantInnen-Vereinen gestaltet und bot bei kostenlosem Eintritt den etwa 500 BesucherInnen mit Tanz, Gesang, Musik und Buffet ein abwechslungsreiches Programm. Durch den Abend führte Walter Witzany.



Foto:

Moderator Walter Witzany im Interview mit dem AIB-Vorsitzenden Krzysztof Sieranski

Der AIB möchte sich an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei den mitwirkenden Vereinen bedanken!



Kroatischer Verein „Hrvatski Dom“, Serbischer Verein „Vidovdan“, Verein der Bürger von Bosnien und Herzegowina, Rumänischer Verein, Afghanischer Verein, Verein der Polen in OÖ, Tschetschenisches Kinder- und Jugend-Tanzensemble IRS OÖ,

*Foto:
Tschetschenische Kinder- und Jugend-Tanzensemble IRS OÖ*

Kulturverein der Ungarischen Sprachgruppe in Oberösterreich, Bulgarisch-Österreichisches Kultur- und Informationszentrum Sofia, Verein Mezopotamya, IGBO-Verein (Nigeria), die südamerikanische Musikgruppe „Fuego Andino“ und der Türkisch-Islamische Verein für kulturelle und soziale Zusammenarbeit in Linz (ATIB).

Foto: Junges Publikum



Demonstration gegen Fremden- und Asylpolitik



Als Mitglied der Plattform Zivilcourage hat der AIB gemeinsam mit der Black Community OÖ die Kundgebung rund um den nach einem Hungerstreik in der Schubhaft verstorbenen Yankuba C. unterstützt. An diesem Trauerzug am 15. Oktober 2005 gegen die derzeitige Fremden- und Asylpolitik haben ca. 700 Personen teilgenommen.

AIB in der Jury des Preises „Stadt der Kulturen“

In der Jury des Preises „Stadt der Kulturen“ ist traditionellerweise der AIB vertreten. Im Jahr 2005 wurde diese Funktion von Tülay Tuncel, der ersten stellvertretenden Vorsitzenden des AIB, in der Jurysitzung am 3. November 2005 wahrgenommen.

20 Jahre migrare – Zentrum für MigrantInnen OÖ

Ein wichtiger Kooperationspartner des AIB feierte am 4. November 2005 einen runden Geburtstag. Der AIB hat dem Verein migrare (früher „Verein zur Betreuung der AusländerInnen“) mit folgendem Statement in der Festschrift ganz herzlich gratuliert:

„Durch das mittlerweile umfassende muttersprachliche Beratungsangebot in den Bereichen Arbeit und Soziales leistet migrare einen unverzichtbaren Beitrag zur städtischen Integrationsarbeit. Für uns ist migrare ein wichtiger und verlässlicher Partner, der auch in gesellschaftspolitischen Fragen immer wieder engagiert Position bezieht.

*Alles Gute zum 20jährigen Bestehen wünschen
das AusländerInnen-Integrationsbüro und der
AusländerInnen-Integrationsbeirat der Stadt Linz“*

„Vereins-Treffpunkt“

Zum Vereins-Treffpunkt am 10. November 2005 waren insgesamt 40 Personen gekommen. Der Abend war der Information der Vereine über geplante Aktivitäten des AIB gewidmet. Anhand vieler Fotos konnte ein Rückblick auf das Fest „Vielfalt belebt“ gemacht werden.

Für die anwesenden VereinsvertreterInnen ergab sich eine wichtige Begegnungsmöglichkeit. In informellen Rahmen konnten im Austausch mit Personen anderer MigrantInnen-Organisationen Anregungen für die eigene Vereinsarbeit mitgenommen werden.

Presseaussendung (15. November 2005)

Skandalöse Urteilssprüche im Cheibani Wague Prozess

Entsetzen des AusländerInnen-Integrationsbeirates Linz über Urteilsspruch im Prozess um den Tod des im Juli 2003 gestorbenen Cheibani Wague

Mit Entsetzen und Bedauern haben die Mitglieder des AusländerInnen-Integrationsbeirates (AIB) Linz auf den Urteilsspruch um den Tod des im Juli 2003 gestorbenen Cheibani Wague reagiert. Der 33-jährige Mauretanier war im Zuge einer Amtshandlung im Wiener Stadtpark, bei der er minutenlang mit bereits gefesselten Händen in Bauchlage am Boden fixiert wurde, ums Leben gekommen.

Vor Gericht standen nun – nach einer polizeilichen Aufarbeitung von annähernd zwei Jahren und vier Monaten – die am Einsatz beteiligten sechs Polizisten, der Notarzt sowie drei Sanitäter. Ihnen war fahrlässige Tötung unter besonders gefährlichen Verhältnissen vorgeworfen worden. Zwei von den zehn Angeklagten sind wegen fahrlässiger Tötung zu jeweils sieben Monaten bedingter Haft verurteilt worden.

„Wir sind enttäuscht von der Justiz und haben das Gefühl, dass es keine Chance für schwarze Menschen in Österreich gibt, Gerechtigkeit zu erfahren. Dieses Urteil ist ein Freibrief an alle im Umgang mit Personen afrikanischer Herkunft“ sagt Ike Okafor, Mitglied des AIB Linz und der Black Community Oberösterreich. „Wenn derartige Geschehnisse keine stärkeren Konsequenzen nach sich ziehen, kann ein ähnlicher bedauernswerter Vorfall jederzeit wieder passieren!“

Auch der Umstand, dass es zu acht Freisprüchen gekommen ist, wird von den AIB-Mitgliedern kritisiert. „Es stellt sich die Frage, weshalb sind nicht alle Angeklagten verurteilt worden sind. Jeder Einzelne trägt die Mitverantwortung für das tödliche Geschehen!“ stellt Tülay Tuncel vom Integrationsbeirat fest.

Die Angaben der betroffenen Polizisten unzureichend geschult worden zu sein, sind für die AIB-Mitglieder Alibi-Aussagen. So meint Herr Okafor, dass „jedem einzelnen mit Einschalten des Menschenverstandes bewusst sein hätte müssen, das hier etwas Tragisches und Unmenschliches passiert.“

Der tragische Tod von Cheibani Wague ist kein Einzelfall, sondern steht in einer Reihe von Todesfällen von AfrikanerInnen. So fordert der AIB vehement eine lückenhafte und rasche Aufklärung des Todes von Yankuba C., der im Oktober dieses Jahres während der Schubhaft verstorben ist.

Symposium „Mehrsprachig: Bildungshemmnis oder Chance auf Vielfalt?“

Der AIB war Mitveranstalter eines von Südwind OÖ organisierten zweitägigen Symposiums an der Pädagogischen Akademie des Bundes (23./24.11.2005), das sich im Rahmen verschiedener Vorträge und Workshops mit der besonderen Bedeutung der Mehrsprachigkeit in der multikulturellen Gesellschaft auseinandersetzte.



Unter anderen referierte der bekannte Schriftsteller und Exiliraner Said zur Bedeutung des kulturellen und sprachlichen Umfelds.

Ziel dieser Bildungsveranstaltung war die Suche nach Wegen zu einem Klima der „Mehrsprachen-Freundlichkeit“ bzw. die Schaffung gleicher Zugangschancen zum Bildungswesen für SchülerInnen aller Muttersprachen.

Preisverleihung „Stadt der Kulturen“ in der Musikschule der Stadt Linz



Preisverleihung

Stadt der Kulturen 2005

Förderpreis für integrative Kulturprojekte

Linz Kultur
AusländerInnen-Integrationsbüro



Mit dem mit insgesamt 10.000 Euro dotierten Förderpreis „Stadt der Kulturen“ werden bereits seit mehreren Jahren herausragende Projekte im Bereich der integrativen Kulturarbeit prämiert.

Die Präsentation der SiegerInnen-Projekte und die feierliche Überreichung der Preise durch Vizebürgermeister Dr. Erich Watzl fanden am 1. Dezember 2005 im Festsaal der Musikschule der Stadt Linz statt.

Neben der Förderung der soziokulturellen Integration von MigrantInnen wurde im Jahr 2005 mit dem thematischen Schwerpunkt „KlangVielfalt“ zu Auseinandersetzung mit integrativen Fragestellungen auf musikalischer Ebene angeregt.

Einladung zur Preisverleihung „Stadt der Kulturen 2005“

Nach einer Einschätzung der diesjährigen Einreichungen aus Sicht der Jury durch Frau Tülay Tuncel wurden folgende Projekte mit Hauptpreisen ausgezeichnet:

„Songs of Home“ (Verein MAIZ), „Bazare Musik“ (Verein AFGHANMAUG, Verein PANGAEA), „Linzer Kulturspaziergänge für MigrantInnen“ (Verein AMARA), „playground“ (theaternyx).

Klausur

Die eintägige Klausur des AIB fand am 3. Dezember 2005 im Volkshaus Pichling statt und stand unter anderem im Zeichen einer Rückschau auf die zurückliegenden drei Jahre Beiratsarbeit. Neben der Diskussion notwendiger Änderungen der Satzung des AIB wurde in moderierter Form an der Entwicklung von Perspektiven für die Jahre 2006 – 2008 gearbeitet.

„Unternehmensgründung durch Zugewanderte“ – Veranstaltung in Kooperation mit der Wirtschaftskammer

Am 5. Dezember 2005 wurde zum Thema „Unternehmensgründung“ in Kooperation mit der Wirtschaftskammer ein Informationsabend für Zugewanderte veranstaltet.

Dr. Thomas Denk von der Bezirksstelle der Wirtschaftskammer Linz-Stadt informierte ausführlich über die notwendigen Vorbereitungen zur Unternehmensgründung, den geeigneten Standort, die möglichen Rechtsformen, Sozialversicherung für UnternehmerInnen, Fördermöglichkeiten für GründerInnen und Unterstützungsmöglichkeiten durch die Wirtschaftskammer. Weiters schilderte eine Unternehmerin mit Migrationshintergrund ihre persönlichen Erfahrungen auf dem Weg in die Selbständigkeit.

Im Anschluss nutzten viele der ca. 50 TeilnehmerInnen die Gelegenheit, konkrete Fragen zu stellen. Neben ausführlichen begleitenden Unterlagen der Wirtschaftskammer stellte der AIB Informationsblätter in mehreren Sprachen zur Verfügung.

Presseaussendung (20.12.2005)

AusländerInnen-Integrationsbeirat Linz (AIB) kritisiert Vorschlag nach Abschiebung langzeitarbeitsloser MigrantInnen

Der Vorschlag des Kärntner Landeshauptmanns Jörg Haider (BZÖ) langzeitarbeitslose MigrantInnen abzuschieben, wird von seiten des AusländerInnen-Integrationsbeirates Linz (AIB) vehement kritisiert.

Wie von den Medien berichtet wurde, plant das BZÖ die Einberufung eines „Österreichischen Reformdialoges zur Ausländerproblematik und Integration“, an dem VertreterInnen aller Parteien, der NGOs und der Sozialpartner teilnehmen sollen. In diesem Zusammenhang stellte Haider in einer Aufrechnung 360.000 zugewanderte Arbeitskräfte einer Gesamtzahl von 310.000 Arbeitslosen gegenüber und folgerte daraus, dass MigrantInnen, die länger als sechs Monate arbeitslos sind, des Landes verwiesen werden sollten.

Die Mitglieder des AIB lehnen eine derartige Argumentation ganz entschieden ab: „Wir weisen darauf hin, dass das Arbeitslosengeld eine Versicherungsleistung ist, auf die für alle BeitragszahlerInnen - unabhängig von ihrer Staatsbürgerschaft - ein Rechtsanspruch besteht.“

Durch die vollkommen undifferenzierte Verwendung von arbeitsmarktpolitischen Zahlen würden auf populistische Weise verschiedene Bevölkerungsgruppen gegeneinander ausgespielt und Ängste geschürt. Als besonders problematisch bezeichnet der AIB die Verknüpfung von Aufenthaltssicherheit und Beschäftigung. Durch den Vorschlag des BZÖ, der im Falle von Arbeitslosigkeit die „Abschiebungsrute“ ins Fenster stellt, können zugewanderte ArbeitnehmerInnen bereits in bestehenden Beschäftigungsverhältnissen unter Druck gesetzt werden.

Ebenso kann vom AIB argumentativ nicht nachvollzogen werden, weshalb Haider im gleichen Atemzug auch die Einstellung von MigrantInnen zum österreichischen Staat thematisiert: „Entweder sie respektieren die Kultur des Gastgeberlandes oder sie kehren in ihre Heimat zurück“. Der Verlust des Arbeitsplatzes kann wohl nicht mit mangelndem Respekt vor der österreichischen Kultur gleichgesetzt werden.

„Mit derartigen Äußerungen werden „Ausländer“ für die Profilierung und den Stimmenfang einer politischen Partei instrumentalisiert. Bestehende Probleme des Arbeitsmarktes können nicht durch einseitige Schuldzuweisungen an eine bestimmte Bevölkerungsgruppe im Sinne einer „Sündenbock-Politik“ gelöst werden!“ sind Tülay Tuncel und Ike Okafor vom AIB überzeugt.

Der AIB mahnt daher einen sensiblen und verantwortungsvollen Umgang mit Sprache im politischen Diskurs ein und fordert die Rückkehr zu einer sachlichen Auseinandersetzung mit Fragen rund um das Thema Zuwanderung. Nur durch eine Politik, die sich am Zusammenleben der Menschen orientiert, den BürgerInnen Ängste nimmt statt sie zu schüren, können Rahmenbedingungen für Zukunftsentwicklung geschaffen werden.

Mitarbeit in verschiedenen Foren und Initiativen:

Plattform AusländerInnen-Integration in Oberösterreich

Der Steyrer Beirat für Integrationsfragen und das Steyrer Integrationszentrum Paraplue, der Integrationsbeirat Traun, der Integrationsrat Vöcklabruck, die Integrationsbüros Oberösterreichs und der AIB Linz bilden gemeinsam bereits seit mehreren Jahren die „Plattform AusländerInnen-Integration Oberösterreich“ (PLAIN). Diese verschiedenen Organisationen trafen auch 2005 zu mehreren Informations- und Diskussionsrunden zusammen .

Black Community

Im Sommer vergangenen Jahres wurde die Black Community Oberösterreich, ein Zusammenschluss unterschiedlicher afrikanischer Vereine, gegründet. Einige der Forderungen dieser neuformierten Plattform sind aktives Auftreten gegen diskriminierende und abwertende Geistesströmungen gegenüber Schwarzen, sofortige Maßnahmen im Bereich der Aus- und Weiterbildung der Exekutive in Zusammenarbeit mit den Betroffenen und NGOs und verantwortungsvoller Umgang der Medien bezüglich der Berichterstattung über die schwarze Bevölkerung. Der stellvertretende Vorsitzende Herr Ike Okafor ist in dieser Plattform vertreten.

Plattform Zivilcourage

Die Plattform Zivilcourage ist auf Grund der vermehrten Diskriminierungsvorfälle bei versuchten Lokalbesuchen von Zugewanderten in Linz entstanden. Diese Plattform, die sich aus zahlreichen Organisationen und auch dem AIB Linz zusammensetzt, hat das Ziel, gegen diese Vorfälle aufzutreten und diverse Aktivitäten zum Thema Diskriminierung zu veranstalten (Organisation von Kundgebungen, Presseaussendungen...). Der AIB wird in der Plattform Zivilcourage durch den stellvertretenden Vorsitzenden Ike Okafor vertreten.

3. MITGLIEDER DES AIB

Gewählte Mitglieder:

Herr Krzysztof Sieranski (Vorsitzender)
Frau Tülay Tuncel (1. stellvertretende Vorsitzende)
Herr Ikechukwu Okafor (2. stellvertretender Vorsitzender)
Herr Hifzi Coskun (Rücktritt November 2005) – Nachfolger Herr Nakil Mustafi
Herr Fikret Karakaya
Herr Hanefi Keskinilic
Herr Nihad Mandara
Herr Zvonko Orsolic
Frau Gülden Boy
Herr Halil Serin
Herr Osman Yildirim
Herr Alija Zecvic

Mitglieder der Gemeinderatsfraktionen (mit beratender Stimme):

SPÖ: Gemeinderätin DIⁱⁿ Ana Martincevic
FPÖ: Gemeinderat Werner Neubauer
ÖVP: Gemeinderätin Cornelia Polli
Grüne: Gemeinderätin Gülcan Gigl, MAS

Geschäftsstelle

Adresse: Pfarrgasse 1, 4041 Linz
Telefon: (0732) 7070/1150 oder 1151
Fax: (0732) 7070/541150 oder 541151
e-mail: integration@linz.at

Die Geschäftsstelle ist erreichbar:

Montag, Donnerstag: 08.00 – 16.30 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Freitag: 08.00 – 13.00 Uhr

Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle/Kontaktpersonen:

Mag^a. Gudrun Siegel-Kraft
Mag^a. Claudia Ziehengraser

Allgemeine Informationen über den AIB Linz finden Sie auch auf der Internetseite der Stadt Linz www.linz.at/zugewanderte.asp

4. PRESSESPIEGEL

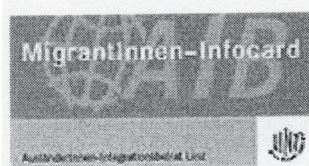


Eine Linzer Infocard für Zuwanderer

LINZ / Die Infocard für MigrantInnen wurde vom Ausländer-Integrationsbeirat Linz neu aufgelegt. In diesem Wegweiser in Scheckkarten-Format sind von „Arbeit“ über „Asyl“ bis zum „Studium“ unterschiedliche Einrichtungen und Serviceangebote für Zuwanderer angeführt. Die Infocard kann unter (07832) 7070-1150 kostenlos angefordert werden.

FOTO: LARESSER

Linzer Rundschau (2. März 2005)



Orientierungshilfe für MigrantInnen

Der AusländerInnen-Integrationsbeirat Linz hat die so genannte "MigrantInnen-Infocard" in Scheckkarten-Format neu aufgelegt und will damit einen "Überblick über relevante Anlaufstellen" für MigrantInnen in Linz geben.

In dem handlichen Wegweiser werden unterschiedliche Einrichtungen, deren Serviceangebot auf MigrantInnen zugeschnitten sind - vom Thema Arbeit, Asyl, Beratung über das Studium bis hin zu Deutschkursen -, angeführt. Erstmals wurde die Infocard im Jahr 2002 herausgebracht, um den MigrantInnen eine Orientierungshilfe innerhalb des "Einrichtungs- und Institutionendschungel" zur Verfügung zu stellen.

Die MigrantInnen-Infocard ist kostenlos in der Geschäftsstelle des AIB Linz erhältlich, unter der Tel: 0732-7070-1150, -1151 oder per

✉ Email

📄 Download der MigrantInnen-Infocard

AIB Linz seit 1996

Der AIB Linz wurde 1996 gegründet und versteht sich als politische Interessenvertretung aller in Linz lebenden Nicht-EU-BürgerInnen. Ende des Jahres 2002 hatten mehr als 10 Prozent der Linzer Bevölkerung die ausländische Staatsbürgerschaft. Die Funktionsdauer des AIB Linz beträgt sechs Jahre. 2002 wurde der Beirat zum zweiten Mal gewählt. Der derzeitige Vorsitzende ist Krzysztof Sieranski.

Volksgruppen ORF.at
(4. März 2005)



AusländerInnen-Integrationsbeirat Linz

Asylgesetz bringt Verschlechterungen

Gegen das neue Asylgesetz hat sich der Linzer AusländerInnen-Integrationsbeirat (AIB) gestern in einer Aussendung ausgesprochen. Die neue Regelung erwecke laut AIB den Eindruck, "dass die Mehrzahl der Asylsuchenden in Österreich unberechtigt Asylanträge stellen" und dies nun "verhindert und bekämpft" werden soll.

Die "massiven Verschlechterungen für AsylwerberInnen" macht der AIB insbesondere an der Möglichkeit der längeren Schubhaft für AsylwerberInnen, dem Wegfall des besonderen Schutzes für traumatisierte Asylsuchende sowie die zwangsweise Ernährung fest.

Schubhaft nur im Ausnahmefall

Die politische Interessensvertretung der in Linz lebenden MigrantInnen kritisiert nicht nur die Verlängerung der Schubhaft von sechs auf zehn Monate innerhalb von zwei Jahren, sondern spricht sich generell gegen die Schubhaft aus. "Aus Sicht des AIB sollte Schubhaft nur im Ausnahmefall angewandt werden und keinesfalls die Regel darstellen", heißt es in der Aussendung. Bedenklich sei diese Regelung laut AIB auch im Sinne des Artikels 5 der Europäischen Menschenrechtskonvention, der das Recht auf Freiheit und Sicherheit garantiert.

Abschiebung traumatisierter
Asylsuchender

"Außerordentlich bedenklich"

Dass traumatisierte Asylsuchende künftig vom Dublin-Verfahren nicht mehr ausgenommen sind und damit - wenn dies medizinisch verantwortbar ist und keine Verschlechterung des Zustands durch die Abschiebung droht - in den erstzuständigen EU-Staat sowie Norwegen oder Island - zurückgeschickt werden können, wird vom AIB Linz als "außerordentlich bedenklich" angesehen und entspreche nicht "der österreichischen Hilfsbereitschaft gegenüber Menschen in Not". Dies könnte nicht nur zu einer Retraumatisierung führen, sondern auch die Kapazitäten zur psychotherapeutischen Betreuung von traumatisierten Asylsuchenden seien kaum vorhanden, befürchtet der Beirat.

Präventive Maßnahmen statt Zwangsernährung

Schließlich kritisiert der Linzer AusländerInnen-Integrationsbeirat auch die zwangsweise Ernährung von hungerstreikenden Asylsuchenden. Diese sei mit der ärztlichen Ethik kaum vereinbar. Dabei bezieht sich der Beirat auch auf Aussagen des Präsidenten der Österreichischen Ärztekammer und einer Deklaration des Weltärztebundes, in der festgehalten wird, dass bei der Behandlung von Hungerstreikenden deren Interessen und Wille im Vordergrund zu stehen haben. Anstelle von Zwangsernahrungen wären für den AIB Linz präventive Maßnahmen im Vollzug zweckmäßiger.



Vielfältig Bunt präsentiert sich morgen der Festsaal des Neuen Rathauses in Linz. Der Ausländer-Integrationsbeirat lädt zu einem interkulturellen Fest. Unter der Devise „Vielfalt belebt“ präsentieren sich ab 18.30 Uhr etwa Migranten-Vereine. Ebenfalls auf dem Programm: Volkstanz, Musik und Gesang. Eintritt frei! (privat)

Oberösterreichische Nachrichten (30. September 2005)

Festabend: „Vielfalt belebt“ am 1. Oktober

Interkulturelles Fest in Linz

LINZ. Der AusländerInnen-Integrationsbeirat Linz (AIB) lädt am 1. Oktober 2005 zu einem interkulturellen Fest. Unter dem Motto „Vielfalt belebt“ wird dabei den BesucherInnen zwischen 18.30 Uhr und ca. 22.30 Uhr im Festsaal des Neuen Rathauses ein buntes und interessantes Programm geboten. So präsentieren sich an diesem Abend unter anderem Linzer MigrantInnen-Vereine. Volkstanz, Musik und Gesang sorgen für gute Laune, kulinarische Köstlichkeiten für das leibliche Wohl.

Mit dem Festabend am 1. Oktober möchte der AusländerInnen-Integrationsbeirat Linz allen Interessierten die Vielfalt des kulturellen Engagements in Linz präsentieren und gleichzeitig einen Beitrag zu einem besseren Verständnis zwischen den verschiedenen Volksgruppen leisten. Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei.

Tipps (September 2005)



Unter dem Motto „Vielfalt lebt. Linzer MigrantInnen – Vereine präsentieren sich.“ veranstaltete der Linzer AusländerInnen – Integrationsbeirat im Oktober im Neuen Rathaus ein interkulturelles Fest. Mit einem bunten Programm wurde die Vielfalt des kulturellen Engagements der einzelnen Vereine aufgezeigt und ein Beitrag zum besseren Verständnis der verschiedenen Volksgruppen geleistet.

Lebendiges Linz (2005)